

Zeitschrift: Mensuration, photogrammétrie, génie rural
Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) =
Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)
Band: 72-M (1974)
Heft: 5

Nachruf: Max Buser 1916-1974
Autor: Strüby, Robert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abschiedsvorlesungen von Prof. Dr. H. Kasper und Prof. Dr. F. Kobold

Auf Ende März 1974 ist auch Prof. Dr. F. Kobold in den Ruhestand getreten. Eine eingehende Würdigung seiner langjährigen Lehrtätigkeit im Dienste des schweizerischen Vermessungswesens wird in einer der nächsten Nummern des Mitteilungsblattes folgen. Wir möchten aber auf die *Abschiedsvorlesungen von Prof. Dr. H. Kasper und Prof. Dr. F. Kobold* hinweisen. Näheres entnehmen Sie dem Veranstaltungskalender. Br.

Ungarische Bauingenieure besuchen die Vermessungsämter der Städte Luzern, Bern und Basel

Das Ungarische Ministerium für Bauwesen und Stadtentwicklung prüft die Herausgabe allgemeingültiger Vorschriften und Richtlinien für die Erstellung und Nachführung von Leitungskatasterplänen.

Vom 17. bis 23. März 1974 unternahm eine ungarische Delegation unter Führung von dipl. Ing. Lajos Perey eine Studien- und Informationsreise in die Schweiz. Die ungarischen Gäste besuchten nacheinander die Vermessungsämter der Städte Luzern, Bern und Basel.

Sie interessierten sich allgemein für die Eidgenössische Grundbuchvermessung, speziell aber für die Vermessung und Kartierung der unterirdischen Transport-, Kommunikationsleitungen und Energieträger.

Bei den anschließenden Diskussionen äußerten sich die Fachleute aus Ungarn positiv zu den großmaßstäblichen, technischen Stadtkarten und den modernen Arbeitsmethoden der besuchten Leitungskataster in der Schweiz. Sie sind mit uns der Meinung, daß ein Katasterwerk über stadtinterne Versorgungs- und Entsorgungsleitungen heute zum Planungsinstrumentarium einer modernen Stadtbauverwaltung gehört.

A. König, Vermessungsamt der Stadt Bern

Generalversammlung des Verbandes Schweizerischer Vermessungstechniker

Einer Agenturmeldung, die Mitte März in den Tageszeitungen erschienen ist, entnehmen wir: «Der Verband Schweizerischer Vermessungstechniker setzt sich dafür ein, daß die vierjährige Meisterlehre der Vermessungszeichner attraktiver gestaltet und dadurch der Berufsstand gehoben werde. Nach der Lehre sind bisher viele Zeichner in andere Berufe abgewandert. An der Generalversammlung in Bern wurden die 150 Teilnehmer ferner über Verhandlungen über neue arbeitsvertragliche Regelungen orientiert. Die Absolventen der vermessungstechnischen Abteilungen an den HTL sollten nach Ansicht des Verbandes zur Geometerpatentprüfung zugelassen werden.» Br.

Das Technikum beider Basel

(«Schweizerische Bauzeitung», Heft 12, 21. März 1974)

Die «Schweizerische Bauzeitung» hat eine ganze Nummer dem Technikum beider Basel gewidmet, das im Juni letzten Jahres offiziell eingeweiht worden ist. Wir haben im Mitteilungsblatt 11-73 über die Einweihung berichtet. Im vorliegenden Heft der «Schweizerischen Bauzeitung» kommen nun der Direktor, die Abteilungsvorsteher und weitere Dozenten zum Wort, um die Lehr- und Lernziele der Schule und der einzelnen Ausbildungsgänge vorzustellen. Unter dem Titel *Ungelöste Probleme der Vermessungsabteilung: Nachdiplomstudium und Patentfrage* bringt

deren Abteilungsvorsteher, Karl Ammann, sein an der außerordentlichen Hauptversammlung des SVVK vom 19. September 1973 in Olten gehaltenes Referat einer breiteren Öffentlichkeit zur Kenntnis. Ob die «Schweizerische Bauzeitung» hierfür die geeignete Plattform ist, darf wohl bezweifelt werden. Schade, die Redaktion des Mitteilungsblattes hatte Karl Ammann gebeten, einen informativen Beitrag für *unsere Zeitschrift* zu schreiben. Nachdem – gemäß Karl Ammann – der Projektentwurf «Nachdiplomstudium» im Frühjahr 1973 sowohl von der Vermessungsdirektion wie auch vom damaligen Präsidenten der Geometerprüfungskommission günstig aufgenommen wurde, wäre – so meint der Redaktor – endlich eine klare Stellungnahme dieser beiden Gremien fällig. Br.

Eidgenössische Vermessungsdirektion

Mitteilung betreffend die praktische Ingenieur-Geometer-Prüfung vom Herbst 1974

In den *Büroprüfungen* werden elektronische Taschenrechner vom Typ Hewlett-Packard HP-45 zur Verfügung gestellt. Zugelassen sind auch gleichwertige elektronische Rechner, das heißt solche, bei denen die trigonometrischen Funktionen fest programmiert sind. Nicht zugelassen werden Rechner, bei denen weitergehende Programmläufe automatisiert sind (HP-65).

Der Vermessungsdirektor: W. Häberlin

Persönliches

Max Buser 1916–1974



Max Buser, dipl. Kulturingenieur und Geometer in Solothurn, wurde im Alter von erst 58 Jahren, nach langer, hartnäckiger Krankheit, durch den unerbittlichen Tod seiner Familie und seinen Freunden entrissen. Auf dem Höhepunkt seines Wirkens, mitten aus seiner rastlosen, vielseitigen Tätigkeit, wurde er abberufen. Max Buser, geboren am 1. Juni 1916 in Wattwil, erhielt das Rüstzeug eines Ingenieurs gewissermaßen in die Wiege gelegt, vererbte von seinem Vater, dem über die Grenzen des Toggenburgs hinaus hochangesehenen Konkordatsgeometer. Nach seinem erfolgreichen Studium an der ETH in Zürich eröffnete Max Buser bald einmal ein Vermessungsbüro in Solothurn. Mit beharrlicher Arbeitskraft und dank seiner umfassenden, technischen Begabung baute er sein Büro vom Einmannbetrieb zu einem bedeutenden Unternehmen aus. Sein hohes Ansehen als Ingenieur erwarb er sich nicht bloß in seinem angestammten Fachgebiet der Vermessung und Kulturtechnik, sondern auch als Statiker im Hoch- und Tiefbau sowie als Verfasser zahlreicher Straßenprojekte. Mit Vorliebe und souverän befaßte er sich mit den Problemen der Planung wie auch der Umlegung von Bauland, wodurch er zum Vertrauensmann mancher Gemeinde bei ihrer Ortsplanung geworden ist. Seine vielseitige, berufliche

Arbeit bedeutete für ihn nicht bloße Erwerbsquelle allein. Dank seinem gütigen Wesen war seine Tätigkeit getragen vom Willen der Dienstleistung gegenüber den beteiligten Mitmenschen und der Öffentlichkeit. Seine Gründlichkeit, welche manchmal beinahe pedantisch anmutete, spornte auch die zahlreichen Mitarbeiter in seinem Büro zu hervorragenden Leistungen an. Diesen Mitarbeitern gegenüber war er nicht nur der gestrenge Chef und Arbeitgeber, er war mit ihnen auch verbunden durch ein herzliches Verhältnis der Partnerschaft.

Solothurn wurde für Max Buser zur zweiten Heimat. Durch seinen uneigennütigen Sinn für das Gemeinwesen und dank seiner segensreichen Tätigkeit für die Öffentlichkeit erwarb er sich auch auf politischem Gebiet das Vertrauen der Bevölkerung. Tief beeindruckt war ich von seiner Mitarbeit im Gemeinderat der Stadt Solothurn, zu dessen Mitglied er als fortschrittlicher Staatsbürger und Vertreter der Freisinnigen ehrenvoll gewählt worden ist. Im Gemeinderat lernte ich Max Buser ganz besonders schätzen. Auch dort vertrat er die einmal von ihm als richtig anerkannte Meinung konsequent, ja hin und wieder recht leidenschaftlich und massiv, verletzend jedoch nie, aber immer mit dem Wohl des Ganzen und der Erhaltung unserer demokratischen Einrichtungen als oberstes Ziel. Unvergängliche Verdienste für die Stadt Solothurn erwarb sich Max Buser als Mitglied ihrer Planungskommission und Präsident der Richtplangruppe.

In ganz besonderer Fürsorge verbunden war Max Buser, als Gatte und Vater, mit seiner Familie. Für sie schuf er, freudig und stolz, ein eigenes Heim, welches er, zusammen mit seiner Gattin, mit Werken heimatlicher und handwerklicher Kunst geschmackvoll einzurichten verstand. In diesem Heim und seiner Familie fehlt nun Max Buser. Er fehlt auch seinen Freunden, den Berufskollegen wie seinen Mitarbeitern und der Öffentlichkeit ganz allgemein, die ihm, über seinen Tod hinaus, zu großem Dank verpflichtet sind. Über seinen Tod hinaus und in allerbesten Erinnerung aber sehen wir Max Buser weiterhin vor uns mit seiner gedungenen, energiegeladenen Gestalt, meistens in hastig anmutender Gangart, mit seinem harten, unbestechlichen Charakter und seinem gütigen Wohlwollen gegenüber allen Mitmenschen zugleich.

Robert Strüby

Buchbesprechungen

«Das Brachlandproblem in der Schweiz». Schriftenreihe «Berichte» der Eidgenössischen Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf ZH, Nr. 112, 1973.

Neben einem Vorwort von Direktor Dr. W. Bosshard befassen sich die Autoren Emil Surber, Roger Amiet und Heinrich Kobert mit den leider immer aktueller werdenden Problemen des Brachlandes in der Schweiz. Wir werden inskünftig immer mehr mit diesem Zustand konfrontiert.

Wir zitieren hier, was eingangs der interessanten Schrift geschrieben steht:

«Brachland, nicht mehr genutztes landwirtschaftliches Areal, nimmt in der letzten Zeit stark überhand, vor allem im Berggebiet. Ungünstige topographische, ökologische, strukturelle, soziologische und wirtschaftliche Faktoren sind in komplexer Wirkung die Ursachen dafür.

Heute liegen bereits etwa 70000 ha brach, zur Hauptsache in den Zentralalpen und in der Südschweiz; bis zum Jahr 2000 rechnet man mit etwa 260000 ha; die Entwicklung greift auf Jura und Voralpen über.

Offenhaltung für Landschaftsgestaltung oder Aufforstung zu Schutzzwecken zeichnen sich als Verwendungsmöglichkeiten ab, sind aber sehr aufwendig. Sich selber überlassen, wird Brachland innert wenigen Jahrzehnten durch natürliche Verjüngung zu Wald und muß aus landschaftshygienischen Gründen gepflegt werden.

Durch die Brachlegung entstehen schwerwiegende rechtliche, finanzielle, volkswirtschaftliche und raumplanerische Probleme». Wir werden nicht darum herumkommen, hier bald erhebliche finanzielle Mittel einsetzen zu müssen. Es erscheint deshalb doch unverständlich, warum der Bund nicht mehr Mittel für das Me-

liorationswesen zur Verfügung stellen will. Wenn man sieht, was in unserem Lande für Verkehrsanlagen, Entwicklungshilfe usw. ausgegeben wird, erscheinen die Bundesgelder für die Unterstützung der Bodenverbesserungen doch eher bescheiden dazustehen. Wenn man zudem immer wieder hören muß: «Wir sind das reichste Land Europas» und dann feststellen darf, daß eben für die eigenen Leute zu wenig getan wird, stimmt das zum mindesten nachdenklich. Zudem wird immer noch mit verschiedenen Ellen gemessen.

Man spricht von Förderung und Rationalisierung der Landwirtschaft, von Natur-, Landschafts- und Umweltschutz, von Sauerstoffproduktion und der Erhaltung der Grünzone und vergißt, daß doch dies in erster Linie unsere Bauern tun. Wenn man ein entsprechendes Projekt aber vorbringen will, findet dies der Meliorationsbund rasch zu teuer, während der Forstbund hier großzügiger und aufgeschlossener ist.

Das Heft in Normalformat A 4 umfaßt mit den Literaturangaben 138 Seiten, 10 Karten und 43 Abbildungen und sollte das Interesse eines weiteren Leserkreises finden. Zu beziehen bei der Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, 8903 Birmensdorf/ZH. Einzelne Exemplare werden gratis abgegeben. H. Braschler

R. Martin † / R. Challine: **Photogrammétrie**. Bibliothèque de l'Institut de Topométrie du Conservatoire National des Arts et Métiers. 396 Seiten (16×25 cm) und 205 Abb. Editions Eyrolles Paris 1973. fFr. 90.-.

Das vorliegende Werk zur Einführung von Vermessungstechniken in die Photogrammetrie ist eine Neuauflage der «Notions de Photogrammétrie» des während der Neufassung verstorbenen Dr. ing. Raymond Martin. Die erste Auflage wurde in dieser Zeitschrift 5-70 besprochen. Die Neufassung ist um 64 Seiten und 23 Abbildungen erweitert. Die Beschreibung einiger neuerer Geräte ist hinzugekommen. Auch die Orthophotographie wird jetzt in erster Linie anhand der französischen Konstruktionen der SFOM besprochen. Zu kurz kommen leider die analytischen Methoden und die Blocktriangulation; sie sollten heute auch für Techniker ausführlicher behandelt werden. Die Literaturangaben beschränken sich nahezu vollständig auf französische Quellen. Die Sorgfalt beim Zitieren von Autoren und Erfindern läßt zu wünschen übrig. Besonders für Anfänger wäre auch auf sorgfältigere Einheitlichkeit der Bezeichnungen zu achten. Was in der Besprechung der «Notions...» gesagt wurde, gilt auch hier: das Buch vermittelt zwar Einblicke über die Grenze nach Frankreich, man wird jedoch die Ansichten der Verfasser der zweiten Auflage nicht immer teilen. Die Gelegenheit zu naheliegenden Verbesserungen und zu ausgewogener Vervollständigung wurde leider zu wenig genutzt. Hervorzuheben sind die zahlreichen anschaulichen Figuren sowie der klare Text. Das Buch ist auch für den Anfänger leicht zu lesen.

Der Vollständigkeit halber seien die Titel der wichtigsten Kapitel erwähnt: *Eléments d'optique et de photographie – La prise de vues photogrammétriques terrestres, aériennes – L'observation des photographies – Métrophotographie aérienne: le redressement des clichés aériens, la restitution des redressements – Stéréophotogrammétrie terrestre: restitution numérique et mécanique – Stéréophotogrammétrie aérienne: appareils de reconstitution optique, calage d'un couple de clichés aériens, appareils à reconstitution mécanique spatiale, appareils de restitution par projections planes ou mixtes – Le canevas topographique, photographique – L'orthophotographie – Applications topographiques et non-topographiques de la photogrammétrie.* H. K.

Berichtigung

In Fachheft 4-73 ist uns in der Buchbesprechung (S. 139) des Buches von *Herbert Strack* ein bedauerlicher Fehler unterlaufen: Der Titel des Buches heißt «Planung und Erschließung von Industrie- und Gewerbegebieten» und nicht Gewerbebetrieben.